



Wirtschaftsbericht 2022 / 2023

Ungarn

31. Juli 2023

Executive Summary

Die wirtschaftliche Entwicklung Ungarns war im Berichtsjahr von einigen zentralen Faktoren geprägt. Das Jahr 2022 stand im Zeichen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und den dadurch ausgelösten Folgen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Zusätzlich wurde in Ungarn zu Beginn des Berichtsjahres ein neues Parlament gewählt, worauf die Bildung einer neuen Regierung folgte. Dem Parteibündnis FIDESZ-KDNP unter Viktor Orbán gelang es 54,1% der Stimmen und damit eine erneute 2/3 Mehrheit im ungarischen Parlament auf sich zu vereinen. Vor der Wahl hatte die Regierung ein Massnahmenpaket verabschiedet, welches der Bevölkerung rund 2'000 Mrd. HUF (ca. 5 Mrd. CHF) mehr für Konsum bzw. der Renovationen ihrer Wohnungen zur Verfügung stellte. Neben anderen Post-COVID Konjunkturprogrammen trug aber auch diese Finanzspritze zur Erhöhung der Staatsausgaben bei.

Aus Sicht der EU-Kommission wurden die Reformen im Bereich Rechtsstaatlichkeit und Korruptionsbekämpfung nicht ausreichend umgesetzt. Ungarn bleibt daher bis auf Weiteres der Zugriff auf Mittel aus den EU-Kohäsionsfonds des Finanzrahmens 2021-2027 und den Wiederaufbaufonds NextGenerationEU verschlossen. In Summe stünden Ungarn bei entsprechender Umsetzung der Reformen zusätzliche 49 Mrd. EUR zur Verfügung.

Der erhöhte Konsum und die steigenden Energiepreise trieben 2022 die Inflation in die Höhe. Dieser Prozess wurde auch durch eine schwächelnde Landeswährung und Verlusten in der Landwirtschaft beflügelt und erreichte zum Jahresende den Durchschnittswert von 14,5% gegenüber dem Vorjahr. Die über Jahre positive Aussenhandelsbilanz wurde defizitär.

Geldpolitisch verschärfte die Nationalbank ihren Kurs und hob die Leitzinsen im Laufe des Berichtsjahres kontinuierlich an. Seit Ende September 2022 betragen diese 13%. Zinsen für Tageseinlagen wurden darüber hinaus auf zeitweise 18% angehoben, um der Inflation wirksamer entgegenzutreten zu können.

Die fünfte Orbán-Regierung steht nun vor der Herausforderung, die Inflation zu bekämpfen und gleichzeitig die Staatsfinanzen wieder in ein Gleichgewicht zu bringen. Ihr Ziel ist es, die Inflationsrate zum Ende 2023 in den einstelligen Bereich zurückzuführen. Die Regierung begann damit, Steuervergünstigungen abzuschaffen und die Politik der subventionierten

Energiepreise schrittweise aufzugeben. Zudem erhöhte sie die Steuern für Kleinunternehmer und weitete in einigen Sektoren Sondersteuern aus, um an zusätzliche Mittel zu gelangen. Mit Ausnahme von Staatsanleihen wurden darüber hinaus private Geldanlagen zusätzlich besteuert. Banken sollen nun verstärkt dafür werben, dass Kunden ihre Ersparnisse in Staatspapiere investieren. Neben der Staatsfinanzierung soll dies auch dem Werterhalt privater Rücklagen dienen.

Die ungarische Regierung kommuniziert offen, dass sie sich in gewissen Sektoren zum Ziel gesetzt hat, ausländische Eigentümer zum Verkauf ihrer ungarischen Niederlassungen zu bewegen. Zu diesem Zweck werden Massnahmen und Sondersteuern eingeführt, die zum Teil gegen internationale Vereinbarungen und Konventionen verstossen und eigene Wirtschaftssektoren schädigen können.

Der Schweiz ist es dennoch ein Anliegen, sich als langfristige und gute Partnerin für Wohlstand und Prosperität in Europa zu präsentieren. Diese Botschaft lancierte daher im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit Swisscham Hungary und anderen Stakeholdern das Projekt «Switzerland in Your City», welches zum ersten Mal vom 3.- 9. Oktober 2022 in Debrecen erfolgreich durchgeführt wurde.

Im Rahmen des 2. schweizerisch-ungarischen Gesundheitsforums vom 8. November 2022 wurde darüber hinaus das Abkommen zum schweizerisch-ungarischen Kooperationsprogramm unterzeichnet, welches ca. 87 Mio. CHF aus dem zweiten Schweizer Beitrag für Ungarn beinhaltet. Unterstützt werden insbesondere Projekte, die Menschen in den benachteiligten Regionen Ungarns zugutekommen. Im Mai 2022 wurde hierzu in den Räumlichkeiten der Botschaft das Büro Schweizer Beitrag eröffnet, welches die Projekte begleitet.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN	4
2	PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN	5
3	AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK	7
3.1	Politik und Prioritäten des Gastlandes	7
3.2	Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteile)	8
4	AUSSENHANDEL	9
4.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	9
4.1.1	<i>Warenhandel</i>	9
4.1.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	9
4.2	Bilateraler Handel	10
4.2.1	<i>Warenhandel</i>	10
4.2.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	10
5	DIREKTINVESTITIONEN	10
5.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	10
5.2	Bilaterale Investitionen	11
6	WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG	11
6.1	Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung	11
6.2	Interesse des Gastlandes für die Schweiz	12
ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur		13
ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten		14
ANHANG 3 - Handelspartner		15
ANHANG 4 - Bilateraler Handel		16
ANHANG 5 - Hauptinvestoren		17

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

In Ungarn war das Berichtsjahr 2022 insbesondere vom russischen Angriffskrieg auf den Nachbarstaat Ukraine und den Folgen des damit einhergehenden Anstiegs der Energiepreise geprägt. Obwohl das EU-Land Ungarn die höchste Abhängigkeit von russischen Energieimporten aufweist, stimmte die Regierung von Ministerpräsident Orbán sämtlichen Sanktionspaketen der EU zu. Ungarn handelte allerdings Ausnahmeregelungen aus und weigerte sich weitgehend, sich von billiger russischer Energie zu lösen. Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen steigender Energiepreise konnten jedoch nicht verhindert werden. Somit stellten diese einen Nährboden für die Jahresinflation in Höhe von 14,5%, dem EU-weit höchsten Wert, bereit. Zusätzlich wurde diese durch Subventionen befeuert, welche der Bevölkerung vor den Parlamentswahlen gewährt wurden. Zeitweise wurden über die bereits gedeckelten Wohnnebenkosten hinaus auch für bestimmte Lebensmittel und Treibstoffe Höchstpreise festgelegt. Der politische Erfolg blieb letztlich nicht aus, denn die Regierung um Viktor Orbán konnte im Frühjahr 2022 anhand 54,1% der Stimmen erneut eine 2/3 Mehrheit erreichen.

Die massiv gestiegenen Energiepreise führten dazu, dass die über viele Jahre positive Aussenhandelsbilanz Ungarns defizitär wurde. Auch die Abschaffung von Steuervergünstigungen, die Ausweitung von Sondersteuern und die Einführung von Übergewinnsteuern konnten nicht verhindern, dass der Staatshaushalt zum Jahresende ein signifikantes Defizit in Höhe von 6,1% erreichte. Im Gesamtjahr 2022 konnte die Wirtschaft dennoch ein Wachstum in Höhe von 4,9% aufweisen, obschon sie in der zweiten Jahreshälfte in eine technische Rezession abrutschte. Die Finanzierung des Staatshaushalts verteuerte sich zunehmend. Zinsen auf inflationsgebundene Staatspapiere betragen zum Jahresende bereits über 15% mit steigender Tendenz im ersten Halbjahr 2023.

Aus dem EU-Finanzrahmen 2021-2027 stehen Ungarn signifikante Mittel zu. Einschliesslich der Überhänge aus dem vorigen Haushaltszyklus und günstiger Finanzierungsmöglichkeiten aus EU-Krediten, wird die Summe dieser Gelder auf über 50 Mrd. EUR beziffert. Die dringend benötigten Finanzströme konnten jedoch bislang nicht im grossen Umfang freigesetzt werden, da die daran gekoppelten Rechtsstaatlichkeitsreformen noch nicht in ausreichendem Masse umgesetzt wurden.¹ Im Zusammenhang mit der ungarischen Rechtsstaatlichkeit ergeben sich auch für schweizerische Investoren immer wieder grosse Probleme.

Um den in Schieflage geratenen Haushalt zu stützen, bemüht sich die Regierung den Absatz von Staatspapieren weiter zu verstärken und die Ersparnisse der Bevölkerung in Staatsanleihen zu lenken. Während andere Anlageformen zusätzlichen Steuern unterzogen werden, bleiben Zinserträge aus Staatspapieren daher auch weiterhin von steuerlichen Abgaben befreit. Banken müssen darüber hinaus im zweiten Halbjahr 2023 aktiv für den Kauf von Staatsanleihen werben. Angesichts des realen Wertverlusts bei Sparguthaben verspricht sich der Fiskus hieraus zusätzliche Liquidität, obschon die Zinslast eine immer grösser werdende Belastung für ihn darstellt.

Längerfristiges Ziel der Regierung ist es, die ungarische Wirtschaft auf eine dynamische Wachstumsbahn zu stellen, die ohne EU-Gelder auskommt. Entscheidende Triebkraft kommt dabei den Exporten und den ausländischen Direktinvestitionen zu, sowie dem sich dynamisch entwickelnden Dienstleistungssektor. Erklärtes politisches Ziel ist darüber hinaus, nationale Grossunternehmen zu etablieren, die nicht nur im Inland, sondern auch international eine bestimmende Rolle übernehmen sollen. Den Aufbau dieser Unternehmen fördert die Regierung unter anderem im Rahmen der Politik des «Nationalen Zusammenhalts», was regelmässig für neuen Zündstoff in der Rechtsstaatlichkeitsdebatte mit der EU sorgt.

Die ungarische Regierung kommuniziert offen, dass sie sich in gewissen Sektoren zum Ziel gesetzt hat, ausländische Eigentümer zum Verkauf ihrer ungarischen Niederlassungen zu

¹ EU Kommission: 2022 Rule of law report. Country Chapter on the rule of law situation in Hungary. In: <https://ec.europa.eu> (Stand: 22.05.2023)

bewegen. Zu diesem Zweck werden Massnahmen und Sondersteuern eingeführt, die zum Teil gegen internationale Vereinbarungen und Konventionen verstossen und eigene Wirtschaftssektoren schädigen können. Die Schweiz misst den guten bilateralen Beziehungen zu Ungarn dennoch eine hohe Bedeutung bei und ist bestrebt, diese aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen. Aus diesem Grund hat die Schweiz mehrmals auf verschiedenen Ebenen in Budapest und Bern interveniert und die ungarische Regierung an die Wichtigkeit der internationalen Regeln sowie die Notwendigkeit von verlässlichen Rahmenbedingungen insbesondere der Rechtssicherheit, erinnert.

Das verspielte Vertrauen spiegelte sich auch in der Instabilität der ungarischen Währung wieder, welche sich auch im Vergleich zu anderen regionalen Währungen 2022 als deutlich volatiler herausstellte und somit die Importe nach Ungarn zusätzlich verteuerte.

Die im europäischen Vergleich hohe Inflation veranlasste die ungarische Nationalbank (MNB) dazu, ihre bisherige Politik zu überdenken und zu beherrzteren Zinserhöhungen anzusetzen. Steigende Zinsen und hohe Inflation führten bei der Bevölkerung zunehmend zu Rezessionsängsten, denn diese bekam vor Augen geführt, wie sich ihre bis dahin dynamisch ansteigende Kaufkraft über die schwache Landeswährung abwertete und ihr reales Durchschnittseinkommen zum zweitniedrigsten in der gesamten EU absackte.

Der Einführung des Euro steht insbesondere der politische Wille der Regierung entgegen, obwohl die Mehrheit der Bevölkerung die Aufgabe der Landeswährung durchaus befürworten würde. Im vergangenen Jahrzehnt konnte die Abwertung des Forint dazu genutzt werden, die Nominallöhne für die Bevölkerung zu erhöhen, während die Lohnkosten für exportorientierte Unternehmen auf einem vergleichsweise tiefen Niveau verharrten. Bei der Verfolgung des Ziels einer «Reindustrialisierung» Ungarns und der Schaffung von Vollbeschäftigung, erwies sich die eigene Währung in den vergangenen Jahren somit als Wettbewerbsvorteil, der im Zusammenspiel mit niedrigen Steuern und hohen Subventionen zahlreiche neue Investitionen ins Land zu locken vermochte und letztlich dazu beitrug, die Arbeitslosenrate bis 3,5% zu senken. Bei nahezu voller Beschäftigung wird die weitere Erhöhung des Entwicklungsstandes allerdings insbesondere von der Erhöhung der Produktivität abhängen.²

Ministerpräsident Orbán gab unlängst bekannt, dass in Ungarn innerhalb weniger Jahre rund eine halbe Million neue Arbeitsplätze besetzt werden müssten, wofür auch Gastarbeiter benötigt würden.³ In Anbetracht der Regierungskommunikation der letzten Jahre, welche die Ansiedlung von Wirtschaftsmigranten ablehnte, stellt dies eine bemerkenswerte Kehrtwende dar. Die Arbeitsmarktsituation ist selbst in Zeiten der Krise angespannt, sie wird aber auch dadurch verschärft, dass jährlich bis zu 40'000 Arbeitnehmerinnen und -nehmer mehr in den Ruhestand treten, als junge Menschen auf den Arbeitsmarkt nachrücken.

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Ungarns Wirtschaft ist traditionell eng mit dem deutschen Sprachraum verbunden. Dabei kommt der Automobilindustrie eine entscheidende Rolle zu, denn die hier angesiedelten Produktionsstätten von Audi, Mercedes und demnächst auch BMW stellen bei der Standortsuche von Zuliefererbetrieben gewichtige Argumente dar. Neben der starken Automobil-Branche sind der Maschinenbau, die Elektroindustrie und zunehmend auch der Dienstleistungssektor von grosser Bedeutung für das Land. Der Dienstleistungssektor erbringt mittlerweile die gleiche Wertschöpfung wie die Industrie – allerdings im Vergleich dazu mit lediglich einem Drittel der in der Industrie beschäftigten Arbeitskräfte.

2022 wurden in Ungarn 92 grosse Investitionsprojekte von der Investitionsförderungsagentur

² Dedák, István (2022): Gazdasági felzárkózás Magyarországon: a kártyavár összeomlása In: <https://www.portfolio.hu> (Stand: 22.06.2022)

³ Gyükeri, Mercédesz (2023): Orbán bei der Wirtschaftskammer. In: <https://hvg.hu> (Stand:22.05.2023)

HIPA (Hungarian Investment Promotion Agency) begleitet, die mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 6,5 Mrd. EUR über 15'000 neue Arbeitsplätze schafften.⁴ Aus dem Ausland entschieden sich insbesondere deutsche und südkoreanische Unternehmen für eine Investition in Ungarn. In den vergangenen Jahren kündigten neben südkoreanischen insbesondere auch chinesische Produzenten der Akkumulatoren Industrie Grossinvestitionen in Ungarn an, was zeitweise zu lokalen Spannungen führt. Mittlerweile ist bereits die Rede von über 20 Fabriken.⁵

Abhängig von Investitionssumme, umgesetzter Technologie, Anzahl geschaffener Arbeitsplätze und Standort eines Investitionsprojekts, können auch Schweizer Unternehmen von Subventionen aus EU- und/oder Regierungsquellen profitieren. Im europäischen Vergleich bietet Ungarn günstige Steuersätze und Bodenpreise für Industrieniederlassungen. Dazu kommen als wichtige Faktoren die zentrale Position im transeuropäischen Verkehrsnetz, welche Ungarn aufgrund seiner günstigen Lage einnimmt sowie die geographische Nähe zur Schweiz. Investoren schätzen die guten Dienste der ungarischen Investitionsförderungsagentur und beauftragen auch regelmässig die Handelskammer Swisscham Hungary mit Scouting Missionen.

Digitalisierung fasst Ungarn als Chance auf, seinen Entwicklungsstand im internationalen Vergleich auf ein neues Niveau zu heben. Neben der frühen Einführung von 5G und dem Bau einer Teststrecke für autonomes Fahren, investiert das Land auch in die sukzessive Einführung einer digitalen Verwaltung und treibt die Digitalisierung des Gesundheitswesens voran. Im Rahmen der Initiative «Netzwerk Digital» begleiten die bilateralen Wirtschaftskammern und -clubs diesen Prozess mit Veranstaltungen, welche den Mitgliedern die Möglichkeit bietet, diese Entwicklungen zu verfolgen und sich aktiv einzubringen. Zudem fördert die Initiative den internationalen Austausch zwischen Ungarn und den deutschsprachigen Ländern. Sehr engagiert ist hierbei auch die Swisscham Hungary, welche ihren Mitgliedern einen guten Zugang zum Themengebiet ermöglicht.

Das Gesundheitswesen spielt in den bilateralen Beziehungen eine zunehmend wichtige Rolle. Es bestehen diverse wichtige Kooperationen zwischen den schweizerischen Pharmaunternehmen Novartis und Roche mit ungarischen Universitäten und Kliniken. Darüber hinaus schloss die Regierung 2021 mit Roche ein strategisches Partnerschaftsabkommen ab. Eine Gruppe schweizerischer Studierender sind an der medizinischen Semmelweis Universität immatrikuliert. Viele unter ihnen sind Mitglieder der Vereinigung Swiss Semmelweis Students Association (SwiSSA), mit welcher die Botschaft einen regelmässigen Kontakt pflegt. In enger Kooperation mit Swisscham Hungary organisierte die Botschaft am 8. November 2022 in Budapest das zweite Gesundheitsforum Schweiz-Ungarn, zu dem auch Gäste aus der Schweiz eingeladen wurden. Dieser Anlass diente auch der Unterzeichnung des Rahmenabkommens für das zweite schweizerisch-ungarische Kooperationsprogramm.⁶ Der zweite Schweizer Beitrag enthält ebenfalls Komponenten im Bereich des Gesundheitswesens.

Ungarn verfolgt das Ziel, verstärkt Innovationen und moderne Technologien – insbesondere im Bereich der E-Mobilität – in der heimischen Industrie anzusiedeln. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Ausbildung technischer Berufe gelegt. Die Qualität der Ausbildung wird allgemein als gut bezeichnet, ein Engpass besteht jedoch in der Verfügbarkeit einer ausreichenden Zahl an gut qualifizierten Arbeitnehmerinnen und -nehmern. Aus diesem Grund wurde die Subventionspolitik angepasst. Anstelle der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze wird diese nun zunehmend auf den Einsatz technologischer Innovationen ausgelegt. Unternehmen, die eine Niederlassung mit höherer Automatisierung realisieren wollen, bieten sich in Ungarn tiefe Steuersätze, relativ günstige Lohnkosten sowie attraktive Subventionskonditionen.

⁴ HIPA (2023): <https://hipa.hu/news/fdi-inflow-to-hungary-hits-new-high/> (Stand: 22.05.2023)

⁵ Magyararancs.hu (2022): Térképre tettük Orbán Viktor épülő akkumulátorgyártó nagyhatalmát. In: <https://magyararancs.hu> Stand: 28.07.2023

⁶ Schweizerische Botschaft in Ungarn (2022): Rahmenabkommen für das zweite schweizerisch-ungarische Kooperationsprogramm. In: <https://www.fdfa.admin.ch/countries/hungary> (Stand: 22.05.2023)

Die sog. Kreislaufwirtschaft (circular economy) spielte für die ungarische Wirtschaft bislang eine untergeordnete Rolle. Gesetzgebung, Steuersystem, Anreizsysteme und das Umfeld für den Wissensaustausch schafften Rahmenbedingungen, die das Generieren von wirtschaftlichem Wachstum nur zu Lasten von Ressourceneffizienz ermöglichen.⁷ Mit anderen Worten mangelt es an den Voraussetzungen, die die relative oder absolute Entkopplung der Umweltbelastung zum Wirtschaftswachstum vorantreiben. Die sukzessive Umsetzung entsprechender EU Gesetzgebungen in diesem Bereich könnte in naher Zukunft jedoch einige neue und verheissungsvolle Geschäftsmöglichkeiten eröffnen.

Das Investitionsschutzabkommen zwischen der Schweiz und Ungarn besteht seit 1989, und hat nach wie vor Gültigkeit, was den ungarischen Behörden zeitweise in Erinnerung gerufen werden muss. Anfangs 2023 haben die ungarischen Behörden Interesse an einer Modernisierung des Abkommens geäußert. Das 2015 revidierte Doppelbesteuerungsabkommen beinhaltet eine Ausweitung der Amtshilfe nach Art. 26 des OECD-Musterabkommens.

Seit Ungarns EU-Beitritt am 1. Mai 2004 beziehen sich das Freihandelsabkommen Schweiz-EU von 1972 und die Bilateralen Abkommen Schweiz-EU von 1999 und 2004 auch auf die Wirtschaftsbeziehungen mit Ungarn. Schweizer Unternehmen haben in Ungarn grundsätzlich die gleichen Marktzugangsbedingungen wie in anderen EU-Staaten. Schweizerische Unternehmen können sich also auch gleichberechtigt an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen, die aus EU-Fördermitteln finanziert werden.

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

3.1 Politik und Prioritäten des Gastlandes

Ungarn ist seit 2004 Mitglied der Europäischen Union. Wichtiges Ziel der ungarischen Europapolitik ist die wirksame Nutzung der EU-Mittel aus Struktur- und Kohäsionsfonds. Die Mittel sollen in möglichst grossem Umfang der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Aus dem EU-Finanzrahmen 2021-2027 wurden Ungarn insgesamt rund 49 Mrd. EUR zugeteilt von denen rund 19,9 Mrd. EUR aus dem Kohäsionsfonds, EUR 11,8 Mrd. aus den Agrarsubventionen und 6,2 EUR Mrd. aus dem Wiederaufbauprogramm NextGenerationEU stammen.⁸ Zudem hat Ungarn die Möglichkeit, über letzteres EU-Programm günstige Kredite in Höhe von rund 8,2 Mrd. EUR aufzunehmen. Die Zahlungen wurden jedoch bis auf weiteres ausgesetzt, da Ungarn im Rahmen des nach Artikel 7 AEUV eingeleiteten Rechtsstaatlichkeitsverfahrens bislang keine zulänglichen Schutzmechanismen für die adäquate Verwendung der EU-Mittel aufweisen konnte.

Längerfristiges Ziel der ungarischen Regierung ist es, die ungarische Wirtschaft auf eine dynamische Wachstumsbahn zu stellen, um auch ohne externe Mittel (EU-Gelder) auskommen. Die früheren Prioritäten eines fortgesetzten Schuldenabbaus und einer anhaltenden fiskalischen Disziplin wurden während der Pandemie ausgesetzt, sollen aber wieder verfolgt werden, sobald sich die Wirtschaft erneut auf Kurs befindet. Angesichts der teuren Wahlgeschenke Anfang 2022 und der ausbleibenden EU-Mittel ist die Lage des Staatshaushalts allerdings sehr angespannt und führte im Berichtszeitraum zu mehreren Konsolidierungsmassnahmen. Insbesondere multinationale Unternehmen wurden mit teils erheblichen zusätzlichen Sondersteuern belastet.

Zu ihren allgemeinen Instrumenten des Wachstums zählt die ungarische Regierung eine modernisierte Berufsausbildung, den Abbau der Bürokratie für Unternehmen und die Weiterentwicklung der Industrie. Betreffend mobile Konnektivität ist Ungarn darum bemüht, eine Vorreiterrolle in der Einführung der 5G-Technologien einzunehmen. Zudem wird in der

⁷ Kriza, Máté (2021): Itt a körforgásos gazdaság, ami Magyarországon is hamarosan az életünk részévé válhat. In: <https://www.portfolio.hu> (Stand: 14.07.2022)

⁸ Arató, László (2020): Magyarországnak 14 ezer milliárd forint uniós támogatás jutna, ha Orbán nem blokkolná a megegyezést. In: <https://hvg.hu> (Stand: 13.07.2022)

westungarischen Stadt Zalaegerszeg eine Teststrecke für die Automobilindustrie gebaut, welche sich auch für die Entwicklung selbstfahrender Autos eignet. Die Teststrecke kann von interessierten Unternehmen angemietet werden.

Deutschsprachige Investorenvereinigungen schlossen sich am 25. April 2019 in der Initiative «Netzwerk Digital» zusammen, um die Digitalisierung Ungarns zu unterstützen. Die Initiative wird auch von Swisscham Hungary mitgetragen und von Regierungsstellen, Universitäten, Stiftungen und diplomatischen Vertretungen (u.a. der schweizerischen Botschaft) unterstützt.

Ungarn hat gegenüber Russland starke Interessen und Abhängigkeiten im Energiebereich. Die Regierung hat im Januar 2014 mit Russland einen Finanzierungsvertrag zur Erweiterung des ungarischen Atomkraftwerks Paks um zwei weitere Reaktorblöcke unterzeichnet, welche 2017 unter Auflagen auch die Zustimmung der EU-Kommission erhielt. Der Bau soll auf Technologie des russischen Staatskonzerns Rosatom abstellen und mithilfe eines russischen Kredits im Umfang von 10 Mrd. EUR finanziert werden. Der Ausbau verzögert sich, soll jedoch trotz des Kriegs in der Ukraine realisiert werden, denn Ungarn möchte seine Nachhaltigkeitsziele mittels Einsatz von atomaren und teilweise erneuerbaren Energien sowie innovativer Technik erreichen. Ungarn vertritt den Standpunkt, dass die Energiepartnerschaft mit Russland trotz des Angriffskriegs gegen die Ukraine aufrechterhalten werden sollte. Die Sanktionspakete der EU hat Ungarn mitgetragen, konnte jedoch einige Sonderregelungen im Zusammenhang mit russischen Energielieferungen erwirken.⁹

Im Rahmen der «Neuen Seidenstrasse» schloss Ungarn 2020 mit der Bank of China einen 1,85 Mrd. EUR umfassenden Finanzierungskredit zum Bau der Eisenbahnstrecke Budapest-Belgrad ab. Ein ungarisch-chinesisches Konsortium soll das Projekt bis 2025 umsetzen. Ungarn steht in der Kritik, chinesischen Bauunternehmen wie der China Railway International Corporation und der China Railway International Group¹⁰ durch das Projekt Referenzen für den Eintritt auf dem EU Markt zu verschaffen. Die Regierung hat die Projektunterlagen am 1. April 2020 als geheim klassifiziert und dies auch vom Parlament bestätigen lassen.¹¹

Die ungarische Investitionsförderungsagentur HIPA hat folgende Bereiche als Schlüsselinvestitionssektoren definiert: Medtech, Life Science, Renewable Energy, Logistics, ICT, Automotive, Electronics, Food Industry, Business Services Centres.

3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteile)

Ungarn ist selber mit einigen Entscheidungen auf EU-Ebene unzufrieden und zeigt daher Verständnis für die Schweiz, welche die Verhandlungen mit der EU bezüglich eines Institutionellen Rahmenabkommens (InstA) im Mai 2021 abgebrochen hatte. Das Land ist daran interessiert, die guten Kontakte zur Schweiz weiter zu entwickeln, was sich in einer regen Besuchsdiplomatie manifestiert. Das insgesamt freundschaftliche Verhältnis wird jedoch eingetrübt, da Ungarn Normen und Regeln der regelbasierten europäischen Ordnung missachtet.¹²

Mit dem zweiten Schweizer Beitrag besteht für Ungarn eine Chance - trotz blockierter EU-Milliarden - Fördergelder aus dem Ausland ausbezahlt zu bekommen. Die Vorbereitungen laufen effizient und zur Zufriedenheit beider Parteien. Darüber hinaus wird die Kommunikations-Kampagne «Switzerland in Your City» in der ungarischen Provinz sehr positiv aufgenommen. Beide Elemente bieten eine gute Plattform für die Steigerung der Visibilität schweizerischer Stakeholder in Ungarn, denn eine Beteiligung steht einer Vielzahl an Stakeholdern offen. Als erste Etappe der neuen Landeskommunikation wurde im Berichtsjahr «Switzerland in Debrecen» umgesetzt und Schweizer Tage in der europäischen Kulturhauptstadt Veszpém-Balaton 2023 sowie in Pécs aufgelegt. Neben dem zweiten Schweizer Beitrag werden jeweils auch wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen zwischen beiden Ländern, sowie der Beitrag der Schweiz an die Europäische Union betont.

⁹ SRF (2023): Ungarns Jein zu den EU-Sanktionen. In: <https://www.srf.ch> Stand: 12.07.2023

¹⁰ MÁV (2022): Épül Európa egyik legfontosabb észak-déli vasúti folyosója. In: <https://www.mavcsoport.hu> Stand: 12.07.2023

¹¹ HVG.hu (2020): Tíz évre titkosították a Budapest–Belgrád-vasútpítkezés iratait. In: <https://hvg.hu> Stand: 12.07.2023

¹² Vgl. Kapitel 1

4 AUSSENHANDEL

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Über ein Viertel des gesamten ungarischen Aussenhandels entfällt auf Deutschland. Dabei geht es vor allem um intraindustriellen Handel, namentlich in den Bereichen Kraftfahrzeuge und Maschinen. Ungarn orientiert sich stark am deutschen Wirtschaftsraum bzw. speziell an der deutschen Automobilindustrie. Einschliesslich Zulieferindustrie erwirtschaftet der Automobilssektor rund 15% des ungarischen BIP.

4.1.1 Warenhandel

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und dessen Folgen wirkten sich auch stark auf die ungarische Handelsstatistik aus. Während der Wert der Exporte um 16% auf 142 Mrd. EUR zunahm, stiegen die Importe um 22% auf 150 Mrd. EUR. Neben der Verlängerung der Handelsbilanz konnte somit auch beobachtet werden, dass es nach Jahren des Überschusses erstmals wieder zu einem Handelsbilanzdefizit kam, welches rund 8 Mrd. EUR betrug und primär auf den massiven Anstieg der Energiepreise zurückzuführen war.

Der Grossteil der Exporte (77%) ging in Länder der EU. Die wichtigsten Exportdestinationen waren mit 25% Deutschland, sowie Italien, Rumänien und die Slowakei mit jeweiligen Anteilen von über 5% am Gesamtexport. Die Ausfuhren nach Russland (-33%), in die Ukraine (-22%) und in die Türkei (-11%) brachen deutlich ein, während mit zahlreichen anderen Ländern ein nominales Wachstum im zweistelligen Prozentbereich erzielt wurde.

Von den insgesamt ein Volumen in Höhe von 150 Mrd. EUR umfassenden Importen stammten 69% aus Ländern der EU. Die Liste der wichtigsten Importländer wird mit 21% von Deutschland angeführt, gefolgt von Österreich, China und der Slowakei (je 7%). Die Importe aus Russland stiegen um 61%, was abermals die gestiegenen Energiepreise widerspiegelt. Auch die Importe wiesen in vielen Beziehungen einen nominalen Anstieg im zweistelligen Prozentbereich auf. Kroatien konnte 24% weniger Waren nach Ungarn liefern, was nach dem starken Vorjahresanstieg eine «Normalisierung» des Handelsvolumens darstellte.

4.1.2 Dienstleistungshandel

Der Dienstleistungshandel vermochte 2022 wieder in beiden Richtungen ein nominales Wachstum zu erzielen. Während der Export ungarischer Dienstleistungen um 28% auf 29 Mrd. EUR (2021: 23 Mrd. EUR) zulegen, stiegen die Dienstleistungsimporte um 20% auf 20 Mrd. EUR (2021: 17 Mrd. EUR). Ungarn genießt aufgrund des Bildungsstandards, der relativ verbreiteten Kenntnis wichtiger europäischer Fremdsprachen (EN, DE), der im EU-Vergleich tiefen Lohnkosten und der Zugehörigkeit zur mitteleuropäischen Zeitzone eine nach wie vor beachtliche Attraktivität als Standort von Dienstleistungszentren. Ungarns wichtigste Partner im Handel mit Dienstleistungen sind die deutsch- und englischsprachigen Länder.¹³ Im SSC-Sektor sind etwa 2% aller Arbeitnehmenden beschäftigt. Während ihr Umsatz 5% der ungarischen Wirtschaftskraft ausmacht, übersteigt ihre Wertschöpfung fast 6%. Dies zeigt, dass die SSCs im nationalen Vergleich deutlich produktiver sind als andere Unternehmen.¹⁴

Für Ungarn spielt der Tourismussektor eine wichtige Rolle. In den Jahren vor dem Ausbruch der Covid19-Epidemie verzeichneten alle Segmente ein stetiges und deutliches Wachstum, jedoch wurde dieser Trend 2020 gebrochen. Der Sektor erlitt einen sehr deutlichen Rückgang, begann sich 2021 aber wieder zu erholen. Dies setzte sich 2022 zwar fort, das Niveau der Jahre vor der Pandemie konnte aber noch nicht erreicht werden. Am schwersten erholt sich

¹³ KSH (2023): https://www.ksh.hu/stadat_files/kkr/hu/kkr0024.html (Stand: 14.07.2023)

¹⁴ Portfolio.hu (2023): Már nem álom a 800 ezer forintos fizetés Magyarországon. In: <https://www.portfolio.hu> Stand: 18.07.2023

der Reiseverkehr ausländischer Touristen, was auch auf den Krieg in der benachbarten Ukraine zurückgeführt werden kann. Russen, die früher eine wichtige Rolle im ungarischen Tourismus spielten, verbrachten 2022 im Vergleich zu 2019 nur noch einen Drittel der Logiernächte in Ungarn. Sie werden sie auch weiterhin weniger an Destinationen im Schengen-Raum reisen können, da Visa- und Einreisebeschränkungen ihnen dies erschwert.

35% der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben konzentrierten sich auf die Tourismusregion Budapest-Mittlere Donauregion und weitere 21% auf die Region Balaton. Der Balaton wurde insbesondere von Inländern besucht (28%), während Übernachtungen ausländischer Gäste meist in der Region Budapest-Mittlere Donau stattfanden (60%).¹⁵

4.2 Bilateraler Handel

Der bilaterale Güteraustausch zwischen Ungarn und der Schweiz ist von intraindustriellem Handel geprägt. Eine wichtige Rolle spielt auch der bilaterale Dienstleistungshandel, wozu Auslagerungen wie zum Beispiel Software-Entwicklung oder die Errichtung von Unternehmens-Service-Zentren gehören.

4.2.1 Warenhandel

Ungarn war 2021 nach Slowenien, Polen und Tschechien viertwichtigster Handelspartner der Schweiz in Zentraleuropa. Der bilaterale Güteraustausch ist stark von intraindustriellem oder gar unternehmensinternem Handel geprägt, der das Engagement der schweizerischen Maschinen- und Elektroindustrie in Ungarn widerspiegelt.

Gemäss der Statistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) exportierte die Schweiz 2022 Waren im Wert von 1,16 Mrd. CHF (2021: 1,17 Mrd. CHF) nach Ungarn. Wichtigste Exportprodukte waren Pharmaerzeugnisse, medizinische Produkte und elektrische Geräte. Die Importe aus Ungarn beliefen sich gemäss Statistik der EZV in der gleichen Periode auf 1,67 Mrd. CHF (2021: 1,52 Mrd. CHF). Hierbei dominierten Automobile, elektrische und elektronische Maschinen. Während sich die Importe aus Ungarn um 10% erhöhten, nahmen die schweizerischen Exporte um -0,7% ab. Es ergab sich gegenüber Ungarn erneut ein Handelsdefizit, welches rund 510 Mio. CHF betrug. Die Zahlen der EZV und des ungarischen Statistikamtes KSH divergieren traditionell etwas. Gemäss Zahlen des KSH hätte Ungarn 2020 gegenüber der Schweiz einen Exportüberschuss von rund 652 Mio. EUR erwirtschaftet.

4.2.2 Dienstleistungshandel

Schweizerische Banken und Versicherungen sind in Ungarn nicht vertreten. Dennoch nahm die Schweiz gemäss ungarischen Statistiken 2022 beim Dienstleistungshandel erneut einen Platz in den vorderen Rängen ein. Als Ursprungsland von Dienstleistungsimporten wurden 661 Mio. EUR erreicht, während Dienstleistungsexporte aus Ungarn mit 1,3 Mrd. EUR zu beziffern waren. Auch diese Zahlen reflektieren vor allem Engagements schweizerischer Unternehmen in Ungarn, beispielsweise die Auslagerung von Softwareentwicklung oder die Errichtung von Unternehmens-Service-Zentren (SSC) zur Abwicklung von Buchhaltungen etc. Im Berichtsjahr erhöhten sich die Dienstleistungsexporte Ungarns um 6,4%, während der Wert der Dienstleistungsimporte aus der Schweiz erneut dynamisch wachsen konnte (19,4%).¹⁶

5 DIREKTINVESTITIONEN

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Die Erhöhung ausländischer Direktinvestitionen stellt für die ungarische Regierung eine Top-Priorität dar und aufgrund der ausbleibenden Zahlungen der EU kommt diesen auch volkswirtschaftlich eine besonders grosse Bedeutung zu. Der Bestand an Foreign Direct

¹⁵ KSH (2023): <https://www.ksh.hu> (Stand: 18.07.2023)

¹⁶ KSH (2023): <http://www.ksh.hu> Stand: 12.07.2023

Investments (FDI) belief sich 2021 auf 92,5 Mrd. EUR (2020: 82,5 Mrd. EUR), was einen Anstieg von über 10% gegenüber dem Vorjahr darstellt. FDI aus der Schweiz erhöhten sich um 8,4%. Hinter Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Luxemburg belegt sie als ausländischer Investor aktuell den fünften Rang.¹⁷

5.2 Bilaterale Investitionen

Die Schweiz ist sechstgrösste ausländische Arbeitgebernation in Ungarn. Im Jahr 2020 waren gemäss KSH 880 schweizerische Unternehmen tätig, die mit rund 32'000 Arbeitnehmenden einen Umsatz von 2'200 Mrd. HUF (6 Mrd. CHF) erwirtschafteten.¹⁸

Im Berichtsjahr gab es einige grössere Investitionsentscheide schweizerischer Unternehmen. Zumeist entschieden sie sich für die Erweiterung ihrer Investitionen in Ungarn. Rehau eröffnete im Februar 2022 seine neue, auf der grünen Wiese von Újhartján errichtete Produktionsstätte und die Sensirion AG, welche 2021 ein neues Werk in Debrecen eröffnet hatte, plant bereits den Ausbau ihres Engagements. Im Januar 2023 kündigte darüber hinaus Nestlé an, seine Fabrik für Tiernahrung in Bük im Wert von weiteren 375 Mio. EUR auszubauen und ein Tochterunternehmen von MSC erwarb das Recht, an der Donau bei Győr-Gönyű einen intermodalen Containerhafen zu errichten.

Es gibt umgekehrt auch nennenswerte ungarische Investitionen in der Schweiz: MOL Energy Trade International AG (METI) verlegte vor über 10 Jahren ihren Hauptsitz von Budapest nach Zug und der Pharmakonzern Gedeon Richter akquirierte in den vergangenen Jahren diverse Tochterfirmen und Rechte in der Schweiz. Weitere 18 ungarische Firmen haben in der Schweiz insbesondere im Agrar-, Energie-, Pharma- und Bausektor Tochtergesellschaften. Gemäss Statistiken der MNB betrug deren Kapitalbestand im Jahr 2018 333 Mio. EUR.

6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung

Die schweizerisch-ungarische Handelskammer Swisscham Hungary mit Sitz in Budapest zählt über hundertzehn Mitglieder und umfasst die wichtigsten Schweizer Investoren in Ungarn. Die Botschaft nimmt regelmässig an den Vorstandssitzungen teil und engagiert sich bei der Durchführung von verschiedenen Wirtschaftsveranstaltungen. Es besteht eine regelmässige Zusammenarbeit zwischen Swisscham und Botschaft sowie anderen Partnern aus der Privatwirtschaft und staatlichen Organisationen wie der Investitionsförderungsagentur HIPA. Die Botschaft unterstützt zudem die Initiative «Netzwerk Digital» und führte mit der Swisscham am 8. November 2022 das zweite schweizerisch-ungarische Gesundheitsforum durch, das auch der Unterzeichnung des Abkommens zum zweiten schweizerisch-ungarischen Kooperationsprogramm einen würdigen Rahmen bot. Ausserdem beteiligt sich Swisscham Hungary aktiv am Projekt «Switzerland in Your City» und wirkt u.a. bei der Organisation bilateraler Wirtschaftsforen mit.

Switzerland Global Enterprise (S-GE) berät schweizerische und liechtensteinische KMU vor einem geplanten Markteintritt in Ungarn und bietet auch weiterführende Dienstleistungen an. Im Januar 2020 wurde zudem die Kompetenz des von S-GE in Warschau betriebenen Swiss Business Hub auf die Länder Polen, Tschechien, Ungarn und Slowakei ausgeweitet. Der von S-GE mit der Swisscham im 2018 abgeschlossene Partnerschaftsvertrag wurde in diesem Zuge ausgeweitet, sodass die Swisscham auch eine Antenne für den Business Hub darstellt. In diesem Rahmen finden regelmässig Scouting Missionen statt, welche auch nach Ungarn führen. Eigene Aktivitäten des Swiss Business Hub waren bislang in Ungarn nicht zu

¹⁷ MNB (2023): Vgl. Anhang 5 - Hauptinvestoren

¹⁸ KSH (2022): 9.1.1.30. Az első tíz ország a külföldi leányvállalatok száma, árbevétele, hozzáadott értéke, a foglalkoztatottak száma és aránya szerint. In: <https://www.ksh.hu> (Stand: 12.07.2023)

verzeichnen und auch der Kontakt zur Botschaft läuft primär über die Kanäle der Swisscham Hungary.

Der Swiss Business Club (SBC), dessen Gründung diese Botschaft 2005 unterstützt hatte, ist eine Vereinigung von Geschäftsleuten in Ungarn mit Bezug zur Schweiz. 2016 trat der SBC der Swisscham als Mitglied bei, was die Verbindung zwischen den beiden Organisationen stärkte. Die Botschaft fördert diesen Austausch und ist über die Person des ersten Mitarbeiters auch auf Mitgliedsebene im Club vertreten.

Die Handelskammer Schweiz-Mitteuropa (SEC) mit Sitz in Zürich hat ihre Aktivitäten im Berichtsjahr deutlich verstärkt und bietet wieder vermehrt Anlässe an. Sie arbeitet mit den bilateralen Handelskammern in der Region zusammen und bietet online und offline Anlässe an. In Ungarn arbeitet sie mit Swisscham Hungary zusammen.

Die Handelskammer Schweiz-Ungarn (HSU Zürich) mit Sitz in Zürich, wurde 2013 von der ungarischen Industrie- und Handelskammer als bilaterale ausländische Handelskammer akkreditiert. Die Aktivität der HSU Zürich ist mittlerweile sehr eingeschränkt und weitestgehend unauffällig.

6.2 Interesse des Gastlandes für die Schweiz

Die dem Aussen- und Aussenwirtschaftsministerium unterstellte «Hungarian Investment Promotion Agency» (HIPA) ist für die Standortförderung Ungarns zuständig. Seit ihrer Gründung hat sie sich als wichtiger Partner und kompetenter Ansprechpartner für ausländische Investoren etabliert. Ebenfalls dem Aussen- und Aussenwirtschaftsministerium unterstellt ist die für die Exportförderung zuständige «Hungarian Export Promotion Agency» (HEPA), sowie die Export-Import-Bank AG und die Exportkredit-Versicherung AG (MEHIB). Unter dem gemeinsamen Label «EXIM» bieten diese Exportfinanzierungs- und Exportversicherungskonstruktionen an.

Die Schweiz ist für Ungarn als Tourismusdestination von untergeordneter Bedeutung. Schweiz Tourismus ist daher nicht vor Ort vertreten.

Für Ausbildungsaufenthalte und ähnliche Dienstleistungen wird die Schweiz eher selten gewählt. Vermögende ungarische Eltern schicken ihre Kinder zeitweise an Ausbildungsinstitutionen in der Schweiz. Insbesondere im Bereich des Tourismus verfügen schweizerische Bildungseinrichtungen (Hotelfachschulen) über einen guten Ruf. Darüber hinaus stossen die von der Eidgenössischen Stipendienkommission vergebenen Forschungs-, Doktorats- und Postdoc-Stipendien auf grosses Interesse. Die Schweiz unterstützt auch die deutschsprachige Hochschulausbildung in Ungarn und fördert die Andrassy Universität im Rahmen des zweiten Schweizer Beitrags.

ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur

Wirtschaftsstruktur des Gastlandes

	Jahr 2017	Jahr 2022
Verteilung des BIP		
Primärsektor	3,8%	2,7%
Verarbeitende Industrie	19,1%	17,2%
Dienstleistungen	55,9%	56,4%
- davon öffentliche Dienstleistungen	14,6%	14,0%

Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor	4,9%	4,3%
Verarbeitende Industrie	22,3%	20,9%
Dienstleistungen	63,9%	64,5%
- davon öffentliche Dienstleistungen	0,2%	23,3%

Quelle: ungarisches Finanzministerium (Juni 2023)

ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten

Wichtigste Wirtschaftsdaten des Gastlandes

	2021	2022	2023
BIP (Mrd. USD)*	182	186	189
BIP/pro Kopf (USD)*	18'688	17'301	19'386
Wachstumsrate (% des BIP)*	7,1	4,9	0,5
Inflationsrate (%)*	5,1	14,5	17,7
Arbeitslosigkeit (%)*	4,1	3,6	4,1
Budgetsaldo (% des BIP)*	-7,1	-6,1	-3,9
Ertragsbilanz (% des BIP)*	41	44	44
Gesamtverschuldung (% des BIP)**	84.6	85.4	77.2
Schuldendienst (% der Exporte)**	n/a	n/a	n/a
Reserven (Importmonate)**	2,7	2,8	3,0

* Quelle: IWF, *World Economic Outlook Database* (April 2023)
<https://www.imf.org/en/Publications/WEO/weo-database/2023/April>

** Quelle: IWF, *Article IV Consultation* [February 2023]
 ▪ <https://www.imf.org/en/Countries/HUN>

ANHANG 3 - Handelspartner

Handelspartner des Gastlandes

Jahr: 2022

Platz	Land	Exporte des Gastlandes (Mio. EUR)	Anteil in %	Ver. ¹⁹	Platz	Land	Importe des Gastlandes (Mio. EUR)	Anteil in %	Ver. ¹¹
1	Deutschland	35'741	25%	11%	1	Deutschland	31'941	21%	13%
2	Italien	8'048	6%	13%	2	Österreich	10'826	7%	34%
3	Rumänien	7'578	5%	17%	3	China	10'225	7%	19%
4	Slowakei	7'247	5%	15%	4	Slowakei	10'025	7%	31%
5	Österreich	6'397	4%	15%	5	Russland	9'257	6%	61%
6	Polen	6'104	4%	16%	6	Polen	8'423	6%	20%
7	Frankreich	6'012	4%	17%	7	Niederlande	7'249	5%	19%
8	Tschechien	5'898	4%	16%	8	Tschechien	7'158	5%	21%
9	Niederlande	5'139	4%	23%	9	Italien	6'147	4%	15%
10	USA	5'007	4%	30%	10	Südkorea	5'844	4%	37%
11	UK	4'523	3%	18%	11	Rumänien	4'893	3%	32%
12	Spanien	3'748	3%	17%	12	Frankreich	4'257	3%	13%
13	Serbien	3'469	2%	36%	13	Belgien	3'018	2%	8%
14	Belgien	3'125	2%	21%	14	USA	2'854	2%	13%
15	Kroatien	3'087	2%	30%	15	Ukraine	2'505	2%	27%
16	Ukraine	2'265	2%	-22%	16	Serbien	2'464	2%	37%
17	China	2'179	2%	4%	17	Spanien	2'025	1%	12%
18	Slovenien	2'107	1%	36%	18	Hongkong	1'846	1%	27%
19	Türkei	1'877	1%	-11%	19	Slovenien	1'845	1%	16%
20	Schweden	1'706	1%	-5%	20	Türkei	1'476	1%	19%
21	Bulgarien	1'624	1%	18%	21	Japan	1'402	1%	1%
22	Schweiz	1'363	1%	14%	22	Kroatien	1'299	1%	-24%
23	Russland	1'311	1%	-33%	23	UK	1'295	1%	13%
24	Mexiko	1'075	1%	32%	24	Taiwan	1'043	1%	21%
25	Japan	902	1%	23%	25	Schweden	901	1%	8%
26	Malta	842	1%	98%	26	Vietnam	792	1%	-3%
27	Dänemark	821	1%	13%	27	Indien	753	0%	35%
28	Griechenland	725	1%	22%	28	Irland	749	0%	20%
29	Luxemburg	719	1%	81%	29	Dänemark	744	0%	15%
30	Australien	695	0%	41%	30	Schweiz	711	0%	5%
	EU	109'048	77%	16%		EU	103'564	69%	19%
	Total	142'189	100%	16%		Total	150'781	100%	22%

Quelle(n): Ungarisches Zentrales Statistikamt KSH. Stand: 10.05.2023

¹⁹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

ANHANG 4 - Bilateraler Handel

Bilateraler Handel zwischen der Schweiz und dem Gastland

	Export (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)	Import (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)	Saldo (in Mio.)	Volumen (in Mio.)
2018	1'016	-1,8	1'260	14,2	-244	2'276
2019	1'048	3,2	1'400	11,2	-352	2'448
2020	1'032	-1,5	1'408	0,6	-376	2'440
2021	1'166	13,0	1'515	7,6	-349	2'681
2022 (Total 1)*	1'158	-0,7	1'665	9,9	-507	2'823
2023 (I-III)**	599	3,9	801	3,0	-202	1'400

*) Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten, provisorische Daten

***) Veränderung (%) gegenüber Vorjahresperiode

Exporte	2021 (% des Totals)	2022 (% des Totals)
1. Maschinen (elektrisch + nicht elektrisch)	34,5	34,6
2. Pharmazeutische Produkte	16,1	16,5
3. Unedle Metalle und Waren daraus	7,6	8,0
4. Chemische Grundprodukte	5,6	7,4

Importe	2021 (% des Totals)	2022 (% des Totals)
1. Maschinen (elektrisch + nicht elektrisch)	32,3	37,4
2. Fahrzeuge, Flugzeuge	24,9	22,2
3. Landwirtschaftliche Produkte	8,0	8,2
4. Unedle Metalle und Waren daraus	6,0	6,3

ANHANG 5 - Hauptinvestoren

Hauptinvestoren im Gastland, nach Land

Jahr: 2021

Platz	Land	Direktinvestitionen (in Mio. EUR, Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse im vergangenen Jahr (in Mio. EUR)
1	Deutschland	16'930	18%	+ 7,0%	452,3
2	Niederlande	16'611	18%	+ 4,7%	961,0
3	Österreich	10'749	12%	+ 6,8%	473,0
4	Luxemburg	7'421	8%	+ 12,2%	680,3
5	Schweiz	5'097	6%	+ 8,4%	295,0
6	Südkorea	4'929	5%	+ 32,0%	1'153,1
7	Frankreich	4'775	5%	+ 15,9%	-26,0
8	Vereinigtes Königreich	3'237	3%	+ 9,6%	219,2
9	Italien	2'532	3%	+ 8,8%	253,3
10	Belgien	2'159	2%	-10,3%	-276,3
...	EU	67'371	73%	+ 8,4%	2'659,1
5	Schweiz	5'097	6%	+ 8,4%	295,0
	Total	92'494	100%	+ 11,2%	6'357,9

Quelle(n): Ungarische Nationalbank MNB (März 2023)